

http://www.bund-intern.net/fileadmin/bundesverband/pdf-und-vorlagen/material/informationmaterial/zentrale_Publikationen/bundschau/bs-04-09/bs_04_09.pdf

Sölle – einzigartige Biotope in Gefahr

Sölle hat wohl jeder schon einmal wahrgenommen, der durch Mecklenburg-Vorpommern reist. Sölle sind runde Kleinstgewässer in Senken oder Mergelgruben, häufig baumbewachsen inmitten von Ackerland. Sie sind als typische Erscheinung von Grundmoränenlandschaften vor über 8000 Jahren am Ende der Weichsel- oder Würmeiszeit entstanden. Sölle weisen in der Regel weder eine direkte Verbindung zum Grundwasser auf, noch haben sie einen Zu- oder Abfluß. Zeitweises Trockenfallen, besonders im Sommer, kommt häufig vor.

Sölle gehören zu den gefährdeten Biotopen mit der höchsten Arten- und Strukturvielfalt. Viele Pflanzen- und Tierarten der Roten Listen sind hier zuhause. Nicht zuletzt deswegen wurden Sölle 1992 in Mecklenburg-Vorpommern unter gesetzlichen Schutz gestellt und damals in einem Schutzstreifen von 7 Metern der Einsatz von Pflanzenschutzmittel und Dünger verboten. Die aktuelle Politik hat diese Schutzstreifen auf 3 Metern (bei Präzisionslandwirtschaft auf 1 Meter) zurückgenommen, obwohl wissenschaftliche Studien schon lange mindestens 10 Meter als notwendig ansehen um dem Eintag von Stickstoff vorzubeugen. Entsprechend trübe sieht die Realität aus, die vorgeschriebenen Schutzstreifen werden nicht eingehalten bzw. das Soll wird sogar regelrecht zugepflügt. Durch den starken Düngemiteleinsatz kippt das Gewässer um und verlandet.

"Wie sind Sölle in Zukunft besser zu schützen? Das war das Thema eines runden Tisches zu dem kürzlich die BUND Ortsgruppe Salzhaff-Rerik Vertreter der Landwirtschaft, des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur (Rostock) sowie Ursel Karlowski und Thomas Pitsch als Experten des BUND Rostock eingeladen hatte. Übereinstimmung herrschte darin, dass ein breiterer Schutzstreifen um die Sölle ein wesentlicher Faktor für den Sölleschutz ist. Dieser kann auf verschiedene Weise realisiert werden, auch wenn die Abschaffung der Flächenstilllegung durch die EU das Spektrum an Möglichkeiten einengt. Der Königsweg ist die Verankerung breiterer Schutzstreifen in den gesetzlichen Schutz der Sölle. Insbesondere für Sölle auf Gemeindeeigentum gibt es zusätzlich die Möglichkeit, im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen bei Bauprojekten Sölle instand zu setzen und mit breiterem Schutzstreifen zu versehen. Mitglieder des Kreisbauernverbandes Bad Doberan e.V. gaben Anregungen noch ganz anderer Art. Ihrer Ansicht nach sind viele Landwirte als Landpächter durchaus willens, größere Schutzstreifen ohne gesetzlichen Zwang zu realisieren, wenn sie nicht durch den Flächennachweis als Grundlage für Direktzahlungen gezwungen wären, auch die Fläche um ein Soll herum strikt zu parzellieren. Problematisch ist insbesondere eine Parzellierung als Ackergras. Nach fünf Jahren würde daraus nach gegenwärtiger Gesetzeslage automatisch Dauergrünland. Dies aber, ist für den Eigentümer der Flächen nicht vertretbar, da dieser prinzipiell den Status Ackerland erhalten möchte. Eine gemeinsame Initiative von Vertretern der BUND Ortsgruppe und des Kreisbauernverbandes erarbeitet daher im Moment Vorschläge an das Landwirtschaftsministerium, um einen Ausweg aus dieser Misere zu finden. Viel Zeit bleibt nicht mehr für den Erhalt der Sölle in Mecklenburg-Vorpommern und damit für das Überleben vieler, vom Aussterben bedrohter Arten.

Andreas Schwienhorst, BUND Ortsgruppe Salzhaff-Rerik



Foto „Soll“

Autor: Arndt Müller